

Laibacher Zeitung

Nr 13

Zeitung
1821

Dinstag den 13. Februar 1821.

Inland.

Laibach.

Eine in ihrer Art höchst seltene Feierlichkeit ereignete sich verflohenen Sonntag den 11. d. in der hiesigen Domkirche. Der zum Bischof von Termonyte ernannte Beichtvater und Almosenier Sr. Maj. des Königs beider Sizilien, Gian' Angelo Porta di Cuneo, aus dem Kapuziner-Orden, erhielt an diesem Tage früh um 10 Uhr von Sr. Eminenz dem hier anwesenden Kardinal Spina, unter Assistenz der Bischöfe von Agram und Laibach die bischöflichen Weihen.

Dieser heiligen Handlung geruheten alle hier anwesenden Souveraine, J. M. M. der Kaiser Franz, der Kaiser Alexander, der König beider Sizilien, ferner Ihre k. k. Hoheiten die Erzherzoge Ferdinand, Kronprinz, Franz Karl, die Erzherzogin Clementine, Ihre königl. Hoheiten die Erzherzoge Franz, Herzog von Modena, und Ferdinand, kommandirender General in Ungarn, auf einer zu diesem Zwecke errichteten Tribune, beizuwohnen.

Am 12. d. als an Allerhöchst Ihrem glorreichen Geburtsstage empfangen Se. Maj. unser allergnädigster Kaiser die Glückwünsche Ihrer vielgeliebten Familie, Ihrer geliebten Schwiegervaters, Sr. Maj. des Königs beider Sizilien, ferner der Prinzen von Este königl. Hoheiten, und des hier anwesenden k. k. Hofstaates. Hierauf begeben sich Allerhöchstdieselben zur heil. Messe in die Ursulinerkirche, wo die weibliche Schuljugend, ganz weiß gekleidet, wieder Spalier machte.

Die Direktoren, Professoren sammt der ganzen studierenden Jugend hatten schon um 8 Uhr bei einer gesungenen Messe für langes Leben, Gesundheit und Wohlergehen des besten Landesfürsten zu Gott gebetet. Um 10 Uhr versammelten sich die Civil- und Militär-Behörden in der Domkirche, wo der Orts-Bischof das Te Deum und Hochamt abhielt. Ein Bataillon Gränzer paradirte während dieser Andacht und gab die gewöhnlichen Salven, welche von den Kanonen auf dem Kastelle beantwortet wurden.

Nach 12 Uhr waren Se. Maj. der Kaiser von Aller-

höchst Ihrer Lieblings-spazierfahrt (in den Stadtwald, wo kurz vorher ein kleines Lusthaus auf Veranstaltung des Rathes und der Bürgerschaft von Laibach in aller Stille war errichtet worden) zurückgekehrt. Sogleich erhoben sich Se. Maj. der Kaiser Alexander und fuhrten in die Burg, um Ihrem erhabenen Freunde und Allerten die herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Die Souveraine speisten im vertraulichen Zirkel bei Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich, und nach der Tafel ließ sich die Musik des Regiments Wimpfen vor den Fenstern der Burg vernehmen.

Abends wurde, während bei einer passenden Dekoration der gekrönte Namenszug Sr. Maj. unsers allergnädigsten Kaisers in Brillantfeuer brannte, in dem geschmackvoll beleuchteten Theater das österreichische Volkslied unter Pauken- und Trompeten-Schall gesungen und mit wiederholtem allgemeinen Lebehoch beschloffen.

Die Feyer dieses, für Laibach ewig denkwürdigen Tages endigte mit einer eben so reichen als geschmackvollen Beleuchtung der Stadt, welche der allergnädigste Monarch mit Seinem ganzen Hofstaate, begleitet von ununterbrochenem Jubelrufe der überaus großen Volksmenge, zu besichtigen geruheten, und welche von den vielen hier anwesenden hohen Fremden mit allgemeinem Beifall beehrt ward.

Dieses Mal zeichneten sich das Lycéalgebäude, das Alumnat, der Bischofshof, das Rathhaus, die Klosterfrankkirche, die Staatsgüter-, Bankal- und Tabak-Administrationsgebäude und noch viele Privatgebäude entweder durch schöne Zeichnung, oder durch Feuerreichtum, oder durch einfache Inschriften aus.

Ferner hatte die hiesige Bürgerschaft zur Verherrlichung dieses Tages jedem der hier garnisonirten Mannschaft, vom Feldwebel abwärts, ein verhältnismäßiges Geschenk gegeben, hatte die Erziehungsknaben des Regiments Neuß-Plauen gespeist und auf der Schießstatt eine Tafel von 80 Gedecken veranstaltet, wozu alle Herrn Offiziere der hiesigen Garnison eingeladen wurden.

Die letzte, zum Vortheile der hiesigen Armen-Anstalt gegebene musikalische Akademie hat der Armenkaffe na-

Abschlag aller Unkosten 493 fl. 12 kr. C. M. eingetragen, in welcher Summe das allergnädigste Geschenk Sr. Maj. unsers gütigsten Kaisers mit einbegriffen ist. Das Armen-Institut hat gegenwärtig einen Überschuß von 2229 fl. 13 1/4 kr., und die Subscription für das laufende Jahr ist so günstig ausgefallen, daß sich die Kommission dieser Anstalt nicht nur im Stande sieht, mit der bisherigen reichlichen Unterstützung der Stadtkarren fortzufahren, sondern daß sie auch noch über den Bedarf einen namhaften Überschuß zu ihrer Verfügung behält. Von diesem ist am allerhöchsten Geburtsfeste Sr. Maj. unsers allergnädigsten Kaisers Jedem der Laibacher Stadtkarren ein besonderes Geschenk verabreicht worden.

W i e n.

Auf allerhöchste Anordnung Ihrer Majestät der Kaiserin Königin, als obersten Schutzherrin des hochadelichen Sternkreuzordens, wurde am 6. Februar der Gedächtnistag der höchsten Ordensstifterin, weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Eleonora gebornen Herzogin von Mantua, vereint mit dem Jahrestage aller verstorbenen Mitglieder dieses hohen Ordens, mit einem Seelenamte in der k. k. Hofburgpfarrkirche feyerlich begangen, wobei die hier anwesenden höchsten Herrschaften und übrigen Ordensdamen erschienen. (W. B.)

U u s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

In Dresden ist am 23. Dezember zur Feyer des ein und siebenzigsten Geburtstages des Königs von Sachsen eine Spar-Kasse, wie die in Wien, Berlin, Stuttgart, Laibach und andern Städten bestehenden, eröffnet worden, worin unbemittelte Summen von 8 Gr. bis 30 Thlr. gegen Verzinsung niederlegen können.

P r e u ß e n.

Am 1. Februar sollten zu Berlin die neuen königl. preuß. Prämien-Scheine ausgegeben werden. Der Staat empfängt die ihm zum Besten des Landes eben nöthigen 30 Mill. Thaler bar Geld (die durch Amortisirung getilgt werden), für welche er nicht viel über 5 Procent Zinsen, ohne alle weitere Provision oder Auslagen, zu geben braucht. Man bekommt für 100 Rthlr. Courant einen Staatsschuldchein von 100 Rthlr. mit Zins-Coupons, die halbjährig mit 2 Rthlr. zu erheben sind. Zugleich erhält man eines der Prämien-Lose, die in einer Zeit von fünf nach einander folgenden Jahren in zehn Ziehungen geloset werden. Gewinne sind in jeder Klasse an 3000 von 140 Rthlr. bis zu 100000 Rthlr. Als Haupt-Unternehmer für den Verkauf sind die Handlungshäuser Gebrüder Benecke in Berlin, M. A. Rothschild und Söhne in Frankfurt am Main, und Gebrüder Schickler in Ber-

lineingekreten. Diesen und mehreren andern Handlungshäusern werden die Prämien-Scheine mit den Staatsschuldscheinen gegen den Preis von 100 Thalern pr. Stück, zahlbar am 1. Jan. 1821, zum Verkauf überlassen. (W. B.)

F r a n k r e i c h.

Den neuesten Nachrichten aus Paris zufolge, hatten daselbst am 27. Nachmittags (und früher schon am 25. Abends, wiewohl in geringerem Maße abermalige Pulver-Explosionen im Schlosse der Tuilerien und in der Nähe desselben Stadt gefunden, die von ruchlosen Vöswichten gegen die Person des Königs und die des Herzogs von Angouleme gerichtet zu sein scheinen. Der Moniteur vom 28. meldet über die am vorhergehenden Tage erfolgte Haupt-Explosion Folgendes: „Heute (am 27. Jänner) gegen fünf Uhr wurde eine sehr starke Explosion im Schlosse der Tuilerien vernommen. Man fand bald, daß sie von einem Pulverfaß, das auf dem Absatz einer Nebentreppe hinter einen Holzkasten gestellt war, herrührte. Mehrere Thüren und Fensterscheiben sind dadurch beschädigt worden. Der Polizei-Präfect, der General-Procureur und dessen erster Substitut, der General-Procureur des Königs nebst seinem Substituten begaben sich sogleich an Ort und Stelle, und begannen die Information zu Entdeckung der Urheber dieses letzten Attentats.“ — Das Journal des Debats vom 28. erzählt dieses abscheuliche Ereigniß auf folgende Art: „Diesen Nachmittag um halb 5 Uhr, während der König in seinem Kabinette arbeitete, wurde plötzlich ein heftiger Knall, nicht weit von seinem Zimmer, gehört. Die Thore der Tuilerien wurden sogleich geschlossen. Die Truppen traten ins Gewehr, und die genauesten Nachsicherungen wurden im Schlosse angestellt. Man fand, daß die Explosion unter dem Kabinett des Königs und ober den Zimmern welche Madame bewohnt, Statt gefunden hatte; in letztern wurden die Fenster zerschmettert. Die Explosion war so heftig, daß sie auf dem Pont de Louis XVI. gehört wurde. Glücklicher Weise hat dieses Ereigniß, das man der abscheulichsten Bosheit oder einer strafbaren Nachlässigkeit (?) zuschreiben muß, keine weiteren Folgen. Um 6 Uhr fand gleichfalls auf dem Place Vescoit, nahe am Louvre, eine Explosion Statt, die jedoch keinen Schaden verursacht hat. Am 25. Abends um 10 Uhr ereignete sich ein ähnlicher Fall auf dem Place vor dem Palais-Royal in dem Augenblicke, als der Herzog von Angouleme von Compiègne zurückkehrte.“

P o h l e n.

Das Tagebuch der Gesehe enthält nachstehendes Patent: „Wir Alexander 1c. Nachdem Wir aus dem Berichte Unseres vielgeliebten Bruders und obersten Be-

fehlsaher Unserer polnischen Armee, des Größfürsten Konstantin, Uns überzeugt haben, daß es unumgänglich nöthig sei, die in den Linien des genannten Heeres, theils durch die gewöhnlichen Befreiungen und Reformen, theils auch in Folge rechtsgültiger Ursachen erfolgten Lücken zu ergänzen, so haben Wir beschloffen und beschließen, wie folgt: 1) Um Unsere kön. polnische Armee für das Jahr 1821 auf den vollständigen Friedensfuß zu bringen, sollen in dem Umfange des Königreichs Pohlen vom 1. Nov. des laufenden Jahres an 4000 Rekruten ausgehoben werden. 2) Diese Werbung soll auf die in Unseren Verordnungen vom 3. J. 17. October 1816 und 17. J. 29. Juli 1819 vorgeschriebene Art vor sich gehen. 3) Die Ausführung dieses Beschlusses, der dem Tagebuch der Befehle einzuschalten ist, übertragen Wir der Commission der inneren Angelegenheiten und der Polizei und jener des Krieges. Gegeben zu Warschau, den 3. J. 15. October 1820.

Unterzeichnet: Alexander.*

Spanien.

Nachrichten aus Saragossa zufolge war die Denunciation, in Folge deren die Gemalin des ehemaligen General-Gouverneurs von Arragonien, Marquise de Lajan, verhaftet wurde, und ohne Schonung für ihren Rang und ihr Geschlecht, in das Gefängniß der gemeinen Verbrecher geschleppt werden sollte, nunmehr als falsch und verleumderisch anerkannt, und diese Dame wieder in Freiheit gesetzt worden. Die Misce-lanea fragt, wie man wohl den verleumderischen Denuncianten bestrafen werde?

Aus Vittoria schreibt man, das der wegen anticonstitutionellen Gesinnungen verhaftete General Quesada in der Nacht vom 3. auf den 4. Jänner aus seiner Haft entsprungen sei. Er hatte an seine Stelle ein Stück Holz und seinen Mantelsack, dem er seine schwarz seidene Mütze aufgesetzt hatte, in das Bett gelegt. Man wurde die Sache nicht gewahr, bis ihm ein Bedienter die Chocolate bringen wollte. (General Quesada traf bereits zu Bayonna ein.)

Großbritannien.

Es ist jetzt bestimmt beschloffen, daß Capitän Parry in dem Schiffe Hecla eine neue Entdeckungsreise unternehmen wird; aber anstatt dem Griper wird das Bombenschiff the Fury zu dieser neuen Unternehmung ausgerüstet. Die Bestimmung dieser Expedition ist noch nicht bekannt gemacht; man vermuthet, daß man auf Nachrichten vom Lieutenant Franklyn wartet, welcher jetzt auf einer Entdeckungsreise zu Lande von der Hudsons-Bay nach dem Kupferminen-Flusse begriffen

ist. Verschiedene Köpfe des Bisam-Ochsen, des See-Pferdes und des See-Einhorns, von welchem letztern ein Horn 5 Fuß lang hervorragt, hat die königliche Anatomie vom Capitän Parry erhalten. Häute von weißen Bären, Bisam-Ochsen, See-Pferde und Hunde hat man nach dem Naturalien-Kabinette in Edinburg gesandt. Die Prämie von 5000 Pf. Sterl. ist folgendermaßen vertheilt: Capitän Parry 1000 Pf. Sterl., Lieutenant Liddon vom Schiffe the Griper 500, drei andere Lieutenants und die beiden Schiffs-Capitäns jeder 200, die ersten See-Cadetten jeder 50, die Untergeordneten derselben jeder 30, und jeder Matrose 20 Pf. Sterl. — Capitän Lyon von der königlichen Marine, welcher kürzlich von Afrika zurückgekommen ist, und der bekanntlich den jungen Engländer Ritchie auf seiner Entdeckungsreise nach Tombuctu begleitete, wird das Kommando des Schiffes Hecla übernehmen und den Capitän Parry auf seiner neuen Entdeckungsreise begleiten.

Haiti.

Trotz der Züge von Barbaren, welche die letzte Revolution auf St. Domingo begleiteten, enthält sie doch auch mitunter Beispiele von Uneigennützigkeit und Großmuth, welche bekannt gemacht zu werden verdienen. Madam N.** von St. Domingo gebürtig, mußte zur Rettung ihres Lebens im Jahre 1792 diese Insel verlassen. Sie veräußerte ihre beträchtlichen Besitzungen, und flüchtete sich nach Mirecourt in Bothringen. Ihre hinterlassenen Sklaven, welche sie mit vieler Güte behandelt, verloren ungern eine so milde Gebietherin, und besonders war eine junge Negerin über ihren Verlust untröstlich. Nach zwanzig Jahren vergeblicher Nachforschungen nach dem Aufenthalt ihrer vormaligen Frau erfuhr sie endlich, daß sich diese zu Mirecourt aufhalte, aber in dieser Zeit so arm geworden sei, daß sie nur mit ihrer Handarbeit sich ihren Unterhalt erwerben konnte. Die edle Negerin entschloß sich zu einem heldenmüthigen Opfer; schon lange Zeit frei geworden, begab sie sich auf den Sklavenmarkt von Neu-Orleans, verkaufte aufs neue ihre Freiheit, und schickte dieses Geld ihrer unglücklichen, von ihr so zärtlich geliebten Gebieterin, die es auch im verstorbenen Oktober richtig erhielt. (V. v. L.)

Westindische Inseln.

Briefen vom Cap Henry (St. Domingo), jetzt Cap Hayti genannt, vom 10. Dec. zufolge war Alles daselbst ruhig, und die neue Regierung bemühte sich, die Liebe und das Vertrauen des Volks zu gewinnen. Die ansehnlichen Geschenke, welche man unter die Soldaten von der geplünderten Schatzkammer Christoph's ver-

theilte hatte, verursachten eine ungewöhnliche Nachfrage nach allen Arten Producten. Während der Revolution sind die Engländer nicht allein respectirt worden, sondern die revolutionären Anführer zeigten auch eine große Sorgfalt, ihre Sicherheit zu beschützen; eine Maßregel, die ihnen um desto willkommener seyn mußte, da sich nicht ein einziges Schiff von der in Jamaika liegenden Escadre sehen ließ, um im Nothfall ihr Hab und Gut aufzunehmen.

Die Regierung von Hayti will dem Vernehen nach künftig in ihre Hafen keine Schiffe von jenen Staaten mehr zulassen, wo die Sklaverei der Neger noch fort-dauert.

Vereinigtes Königreich Portugal Brasilien und Algarbien.

Briefe aus Pernambuco vom 30. November (in Londoner Blättern) melden, am 26. des Morgens wären die Einwohner in große Bestürzung versetzt worden, als sie alle Zugänge der Stadt mit Truppen besetzt, und mehrere Einwohner als Theilnehmer einer Verschwörung gegen die Regierung verhaften sahen. Die Verhafteten sollen größtentheils den untern Volksklassen angehören.

Die neuesten Nachrichten, welche man zu Lissabon aus Rio de Janeiro erhalten hatte, reichen bis zum 5. November v. J. Die Nachricht, daß die Revolution auch die Hauptstadt Portugalls ergriffen hatte, war damahls in Rio de Janeiro angelangt, und hatte vielfältige Beratungen veranlaßt, die jedoch bei Abgang des Packetboots aus Brasilien noch zu keinem Resultate gediehen waren. Übrigens hieß es fortwährend, daß sich einer der königlichen Prinzen unverzüglich nach Europa einschiffen sollte.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 8. Februar:

Herr Ferrari della Torre, gewesener k. k. Oberlieutenant, von Villach. — Herr Aloys Duquenois, und Herr Gabriel Triffich, Handelsleute, von Karlstadt.

Den 9. Herr von Heß, k. k. n. ö. Appellationsrath; und Frau Margaretha Gruner, k. k. Landraths-Witwe, beide von Fiume. — Herr Hermann von Staff, königl. preuß. Oberstwachmeister von Oppeln. — Herr Franz Langer, Gutsinhaber, von Neustadt. — Herr von Klossenan, Herrschaftsinhaber, von Sauenstein. — Herr Raimund von Jabornig, Stahlgewerk, von Neumarkt. — Herr Anton Pichler, Wirthschafts-Inspektor, von Gradaß. — Herr Felix Sadner, Bezirks-Kommissär, von Krup. — Herr Joh. Nep. Adamitsch, Verwalter, von

Weichselstein. — Herr von Bartolotti, Partikulier, von Ratshach. — Herr Jg. Spritzay, Handelsm., von Pettau.

Den 10. Frau Gräfin Draskowit, Güterbesitzer; Gattin; Herr Hermann Giavarina, Güterbesitzer; Herr Georg Goldschmid, Gerichts-Meßor; Herr Ferdinand Thomecovich, Güterinspektor; Herr Anton Grabina, Hofrichter; Herr Stephan von Jellachich, Güterbesitzer, und Herr Daniel von Rauch, Güterbesitzer, alle von Agram. — Herr Wolf Pramberger, Magistratsrath; Herr Johann Peter, und Herr Mathias Perko, Handelsleute, alle drei von Cilli. — Herr Nikolaus Pacher, Domherr und Priesterhaus; Direktor, von Klagenfurt. — Herr Eduard Sekoll, Bezirkskommissär von Cilli.

Den 11. Sr. Erz. Herr Freiherr von Krusemark, königl. preuß. Gesandter am k. k. Hofe, von Wien. — Herr Michael Graf von Strassoldo; Herr Johann Nep. Graf von Attems, und Herr Franz von Dembscher, k. k. Görzer Stadt- und Landrath, alle von Görz. — Herr von Passelky, k. k. Berg- und Oberamts-Direktor, und Herr Aloys von Greipel, k. k. Oberbergamtsbuchhalter, beide von Idria. — Herr Georg von Briglevid, Doktor der Rechte, von Agram. — Herr Konstantin Andrievich, Vorsteher des Klosters zu Lepovina, von Lepovina. — Herr Joseph Ipoliti, Gutsbesitzer, von Triest. — Herr Karl Albertsch, Hofinspektor des Hrn. Bischofs von Agram, und Herr Joseph Obermayer, Handelsm., beide von Agram. — Herr Johann Pansler, Handelsm., von Triest. — Herr Millosevich, Handelsm., von Agram.

Abgereiset den 8. Februar:

Herr Graf von Bombelles, k. k. österr. Gesandter, und Herr Griffith, Kapitän in englischen Diensten, beide nach Florenz. — Herr Franz Nekermann, und Herr Moses Hirschler, Handelsleute, nach Triest.

Den 9. Herr Albert von Heß, k. k. n. ö. Appellationsrath, nach Wien. — Herr Moriz Gluck, Doktor der Rechte, nach Triest.

Den 10. Herr Hermann von Staff, königl. preuß. Oberstwachmeister, nach Italien. — Herr Hermann Giavarina, Güterbesitzer, nach Aquileja. — Herr August Abendroth, Doktor der Rechte, nach Wien.

Den 11. Herr Ritter von Levaschhoff, kais. russ. Kammerjunker, nach London.

Wechsellkurs.

Am 8. Februar war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C. M. 70 7/16; Darleh. mit Verlos. v. J. 1821, für 100 fl. in C. M. 94; Wien. St. Banko-Oblig. zu 2 1/2 pCt. in C. M. 31 3/4; Conv. Münze pCt. 250.

Bank-Actien pr. Stück 535 5/6 in Conv. Münze.

Ignaz Aloys Edl. v. Kleinmayr, Verleger und Redakteur.